

Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 3 (1995)
Heft: 4: Altersvorbereitung : Pensionierung - und was danach?

Artikel: Alzheimer : Anlaufstelle für Angehörige
Autor: Weber, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alzheimer: Anlaufstelle für Angehörige

Pro Senectute Kanton Zürich bietet in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Alzheimer-vereinigung, Sektion Zürich, neu eine Anlaufstelle für Fragen zur Alzheimer-Krankheit an. Vor allem Angehörigen von Demenzkranken wird damit eine erste telefonische Kontakt- und Aussprachemöglichkeit geboten. Angehörige sollen hier ihre Fragen, Anliegen und Wünsche äussern können. Die Finanzierung dieser Beratungsstelle erfolgt zu einem Drittel durch die Schweiz. Alzheimervereinigung und zu zwei Drittel aus Geldern der Pro Senectute Kanton Zürich.

Die Alzheimer-Krankheit

Demenz steht als Überbegriff für verschiedene Krankheiten, die mit dem Verlust der Hirnleistungsfunktion einhergehen. Die bekannteste davon ist heute die Alzheimer-Krankheit. Die medizinische Diagnostik liefert nicht immer eindeutige Resultate; so ist die Alzheimerkrankheit zu Lebzeiten nur als Ausschlussdiagnose zu stellen. Das heisst, wenn alle anderen, klar überprüf- baren Krankheiten ausgeschlossen werden können und bestimmte Symptome vorliegen, wird diese Krankheit angenommen.

Zu den hauptsächlichsten Merkmalen gehören Beeinträchtigungen der Hirnfunktionen wie: Gedächtnis, Sprache, Denken, Erkennen, Wahrnehmen, Urteilen, Handeln. Die häufigsten Folgeerscheinungen dieser Störungen sind: Depression, Aggression, Wahnvorstellungen, allgemeine Unruhe, Ver- kehrung des Tag-/Nachtrhythmus, Persönlichkeitsveränderungen. In einem Spätstadium leiden die meisten Betroffen- en an Stuhl- und Urininkontinenz, bevor sie schliesslich voll pflegebedürftig werden.

Schwierige Betreuung

Diesen Prozess miterleben zu müssen, ist vor allem für die nächsten Bezugspersonen einschneidend und schmerzlich. Der Umgang mit diesen Kranken setzt viel Wissen und Kompetenz voraus.

Neben medizinischen Fragen sind es vor allem die lang anhaltenden psychosozialen Probleme und Sorgen, welche die Angehörigen bedrücken.

Viele suchen per Telefon Aus- sprache und Entlastung durch ein offe- nes Gespräch. Für eine erste Planung werden Fragen nach Abklärungsstellen, konkreten Entlastungsmöglichkeiten für Haushalt und Betreuung sowie zu Angehörigengruppen gestellt. In einem fortgeschrittenen Stadium der Krank- heit sind für Angehörige vor allem die Tagesheime, andere – halbstationäre – und schliesslich die stationären Einrich- tungen wichtig. Zu den Fragen der All- tagsgestaltung kommt unweigerlich die Problematik der Finanzierung.

Unbürokratische Informations- und Kontaktvermittlung

Die Anlaufstelle versteht sich als Erst- kontaktstelle. Sind Fragestellungen und Probleme sehr komplex, so ist oft eine weitergehende Beratung angezeigt. In solchen Situationen werden Kontakte zu den entsprechenden Beratungsdien- sten der übrigen Pro Senectute-Regio- nalstellen oder zu anderen Fachstellen vermittelt. Auch wird immer wieder auf die ortsüblichen Spitexdienste aufmerk- sam gemacht. Wir versuchen, sowohl Angehörigen mögliche Wege aufzuzei- gen als auch Fachstellen zu vernetzen. Zusätzlich möchten die beiden Träger- organisationen – Pro Senectute und Alz- heimervereinigung – Wünsche, Bedürf-

nisse und Anliegen der Angehörigen be- kanntmachen und auf fehlende Dienste und Einrichtungen hinweisen. Als Dauerthema seien hier nur die immer wieder gewünschten Betreuungs- und Hütedienste für Tag, Nacht und für die Wochenenden zu erwähnen. Das lau- fende Projekt des Stadtärztlichen Dien- stes für ausgebildete Spazierbegleiter geht teilweise in diese Richtung. Jeden- falls ist es bei Angehörigen auf reges Interesse gestossen.

In der Betreuung von Demenz- kranken sind wir in Zukunft wahr- scheinlich vermehrt auf das Mitwirken von Freiwilligen – Männern und Frauen – angewiesen. Wir nehmen diesbezüg- lich auch gerne Angebote und Anregun- gen entgegen.

Unser Telefon steht Angehöri- gen, weiteren Bezugspersonen, Fach- stellen und Interessierten unter der Nummer 01/923 68 63, jeweils montags bis donnerstags von 9.00 bis 11.00 Uhr zur Verfügung. Die Aufgaben werden vom Beratungsteam der Pro Senectute- Regionalstelle der Bezirke Horgen/Mei- len (Heidi Weber, Evelyn Bollag und Doris Grammer) wahrgenommen.

*Heidi Weber
Pro Senectute Kanton Zürich*